

Kommunal-
Wahl
2009

DIREKTKANDIDATEN FÜR DEN STADTRAT

Wahlbezirk 19

Volmsen/Wöhren

Ergebnis Kommunalwahl 2004

CDU	SPD	Grüne	FDP	BBO	UW	LINKE
34,6	38,3	17,1	10,0	-	-	-

In dem Wahlbezirk im Bad Oeynhausener Norden sind derzeit 1742 Wahlberechtigte registriert. 2004 wurde in diesem Bezirk Friedhelm Schäfer (SPD) gewählt. Die Wahlbeteiligung lag bei 45 Prozent



Marco Eppmann
36 Jahre
Friseurmeister
nicht verheiratet



Friedhelm Schäfer
65 Jahre
Rentner
verheiratet
2 Kinder/2 Enkel



Werner Trettin
59 Jahre
Lehrer
verheiratet
zwei Kinder



Wilhelm Ober-Sundermeyer sen.
65 Jahre
Landwirt
verheiratet/ein Kind

● Ratskandidatin Karin Gerkenmeier hat der Redaktion für ihre Vorstellung kein Foto zur Verfügung gestellt.



Karin Gerkenmeier
67 Jahre
Rentnerin
verheiratet
zwei Kinder



Anette Kaiser
51 Jahre
Diakon, Mitarbeiterin
geschieden
zwei Kinder



Matthias Köhler
42 Jahre
Diplom-Ingenieur
verheiratet
zwei Kinder



Seit 1999 Mitglied in der CDU, ist Marco Eppmann seit diesem Jahr sachkundiger Bürger im Schulausschuss. Er interessiert sich für Schulpolitik, Stadtentwicklung, den Bau- und Vergabebereich. Wenn er als Ratsmitglied gewählt werden würde, würde er sich einsetzen für den Erhalt und Schutz der Landschaft, Sicherung und Ausbau der Schul- und Radwege, Erhalt des Kindergartens und der Grundschule Volmerdingsen sowie für die Verbesserung des Lärmschutzes an der Nordumgehung.



In der SPD ist Friedhelm Schäfer seit 1986 und im Rat seit 1989, hier in den Ausschüssen Stadtentwicklung, Bau- und Vergabe sowie Rechnungsprüfung. Seine politischen Schwerpunkte sind die Sicherung der Schulstandorte in den Ortsteilen, der Ausbau des Rad- und Wanderwegenetzes, die Baulandentwicklung im Außenbereich für Familien. Bliebe er Ratsmitglied, würde er sich einsetzen für die gleichberechtigte Entwicklung der Außenbereiche gegenüber der Innenstadt sowie den Erhalt und die Förderung der örtlichen Kultur und des Vereinslebens.



Im Februar 1989 trat Werner Trettin bei den Grünen ein. Er sitzt zwar nicht im Rat oder in einem Ausschuss, ist aber aktives Mitglied der Gruppe Umweltschutz. Das ist sein vorwichtiges Thema inklusive nachhaltiges Handeln. Als Ratsmitglied würde er sich einsetzen für die Reaktivierung des Bereiches Umwelt im Rathaus II, eine ökologische Gesamtplanung, Energiewende, für aktiven Umweltschutz und hier für den Erhalt und Ausbau der geschützten Landschaftsteile.



Seit 1985 in der FDP, seit vielen Jahren Ratsmitglied, in den Ausschüssen Finanzen und Haupt, Fraktionsvorsitzender. Er möchte Kommunalpolitik für alle Bürger machen. Als Ratsmitglied würde er gegen das Verschleudern von Steuergeldern agieren, für Offenheit von Bürgermeistern und Verwaltung plädieren, mehr Bürgerbeteiligung durch frühzeitige Informationen sowie mehr öffentliche Ausschüsse und Ratssitzungen fordern, den Maulkorbberlass der Verwaltungsmitarbeiter aufheben, Gewerbe und Landwirtschaft zur Sicherung der Arbeitsplätze fördern.



Mitglied der UW seit diesem Jahr. Karin Gerkenmeier sitzt weder im Rat noch einem anderen politischen Ausschuss. Sie interessiert sich für mehr Attraktivität der Stadt, den Naturschutz und die Entschuldung. Würde sie in den Rat kommen, würde sie sich für die Förderung des Tourismus einsetzen sowie dafür, die Nordumgehung als Möglichkeit zu sehen.



Anette Kaiser ist nicht Mitglied einer Partei, kandidiert aber für die Linke. Sie hat keinen Sitz im Rat oder einem anderen politischen Gremium. Ihre Schwerpunkte sind die Gesundheitspolitik, die Familienpolitik sowie soziale Gerechtigkeit. Für diese Bereiche würde sie sich auch als Ratsmitglied einsetzen.



Matthias Köhler ist stellvertretender Vorsitzender der BBO. Er sitzt weder im Rat noch in einem Ausschuss. Er steht für die Ablehnung der Nordumgehung und für die Tunnellösung, für Natur- und Umweltschutz, Stärkung des Gesundheitsstandorts, Ausbau und Sanierung von Schulen, Kindergärten, Sporteinrichtungen. Als Ratsmitglied würde er sich zusätzlich einsetzen für den Baustopp der Nordumgehung und für die Umwandlung des Rasenplatzes am Schulzentrum Nord in einen Kunstrasenplatz; kein Schuldenmanagement durch Zinswettgeschäfte.